

**Alsburg**, wurde sonst auch Alsborg oder Olesburg, lateinisch: Borchlumum, Alburgum, Alburgum genennet. Diese Stadt soll ihren Nahmen bekommen haben von denen vielen Alen, welche daselbst gefangen werden: liegt in Jütland an dem Limfortischen Sinu, in der Alburgischen Dioeces, worinne sie die Hauptstadt ist, und erkennet den König von Danemarck vor ihren Oberhern. Die Stadt ist schön gebauet, und hat polite Einwohner, deswegen sie auch Hafnia secunda, oder das andere Copenhagen genennet wird. Gedachter Limfortischer Sinus ist ein langer Arm, den die See von sich strecket, und gehet über durch das Land, fast bis an die Nord-See. Die Dioeces von Alsburg ist eine von denen 4. Provinzen in Jütland, liegt zwischen dem Sinu Limfort, dem teutschen Meer, und dem Carogat, und wird eingetheilt in 13 Aemter. Um das Jahr 1065 stiftete *Sveno Estrius* das dasige Bisthum, welches damahls von dem dasigen Closter *Episcopatus Burglaviensis* genennet wurde, worinne auch die Bischöffe bis zur Religions-Reformation ihren Sitz bis auf das Jahr 1536 hatten, da er denn nach Alsburg verlegt wurde. Der erste Lutherische Bischoff hieß *Petrus Thome*. In der dasigen Marien-Kirche liegt des Königs *Ostens* Enckel, *Olaus*, aus Norwegen, begraben, welcher zu Zeiten *Waldemari I.*, nach Danemarck verjaget worden. *Audifret. Georg. t. 1, p. 264.*

**Alshusen** (Johann von) oder auf Holländisch Jan van Alshusen, war auf der lateinischen Schule in Ziel Rector, und ist wegen seiner Schrifften bekandt, welche in *flosculis incorruptae latinitatis*, in einem Commentario über die Rhetoricam *Rami*, so zu Ziel im Jahr 1672 gedruckt sind, und in einer Uebersetzung des Psalters in lateinische Verse, welche zu Leyden an 1683 in 8vo herausgekommen, bestehen. *Hist. des Ouvrag. des Sav. 1690. Fevr. p. 278.*

**Altraupe, Quappe**, Mustela, von einigen Ohlruppe, Ruppe, Rutte, Treusche, oder Trusche genannt. Ist ein Fisch, so dem Al in ein und andern nachartet, hat eine glatte Haut, dunkelen Rücken, worauf schwarze und gelbliche Flecken zu sehen, einen weissen Bauch, dicken Leib, grossen Kopf und weites Maul, fast wie ein Frosch, an welchem etliche Flecken, so einem Barte nicht ungleich, ausgewachsen. Nahe an den Kiefern hat er zwo lange, und nicht weit davon zwo breite Flossfedern. Aus dem Rücken, wie auch am Bauche, fast aus der Mitten gehet eine starke Flossfeder bis auf den Schwanz herab. Er hat mit dem Al einerley Nahrung und Aufenthalt, nemlich in Flüssen und stillen Bässen, die von einem schlammigen Boden sind. Sein Fleisch ist weiß und zart, auch am Geschmack lieblich; die aber in heißen Bässern gefangen werden, schmecken besser, als die man aus sumpfigen bekommt. Seiner schleimigen Haut halber ist es nicht undienlich, daß er vor dem Abfieden gebrühet, oder mit Aschen gerieben werde, darauf wird er mit Butter und Senff oder einer gewürzten Fisch-Brühe zugerichtet. Man kan solchen Fisch wie eine Brücke mariniren, oder auch backen und braten. Das niedrigste an ihm machet die Leber aus, welche sehr groß zu seyn pfleget. Insgemein fängt man sie im December, allwo sie am besten zu verspeisen sind. Die Fischer locken sie an den Ängel durch angebundene Rücken. Wo man dieses Fisches die Menge hat, wird er gedörrret, und als Kien gebrauchet. In der Arzney nuzet man die Leber, welche an der Sonnen in einem Glase zu schmelzen, und an statt des Vipern-Setts in Augen-Curen zu gebrauchen, auch dienet selbige wi-

*Univ. Lexici I. Theil.*

der Mutterbeschwerden, wenn der Magen damit bestrichen wird, ingleichen wider die Colica, den Stein. *Aldrov. Schröd. Esch.*

**Alst** (Eberhard van) lebte zu Delft, war geboren An. 1602, hatte die Mahler-Kunst so geschickt gelernt, daß man ihn vor einen derer künstlichsten seiner Zeit halten mußte; er wußte die Früchte sehr natürlich abzuconterfähen, und war sehr erfahren, wie man denen Metallen, eisernen Harnischen und Sturmhauben auf dem Gemähde einen lebhaftigen und natürlichen Glanz geben mußte. Er starb Anno 1658, hinterließ aber einen Schüler, welcher seinen Meister in seiner Kunst lobte, es war solches *Wilhelm von Alst*, des obgedachten Brudern Sohn. Die gute Unterriechung seines Veters, und sein eigener unbedrosener Fleiß verursachten, daß er nicht nur seinen Vetter übertraf; sondern er erwarb sich auch durch beständige Verbesserung nach seinem Tode das Lob, daß er ein erfahrner und geschickter Meister seiner Kunst gewesen sey. Er begab sich auf Reisen, und erlangte mit denen 4 Jahren, die er in Frankreich war, und denen 7 Jahren, da er sich in Italien aufhielt, die Gnade vieler grossen und vornehmsten Fürsten und Herren, sonderlich des Groß-Herzogs in Florenz. Zuletzt kehrte er wieder nach Holland.

Aanklumpinge, Enteringe, wie es die Holländer nennen, Französisch Abordage, pfleget von den Entern eines Schiffes gesaget zu werden, und bestehet darinne, wenn ein Schiff dem Feindlichen so nahe kommt, daß es dasselbe durch Hacken und Seile so feste halten kan, daß es selbiges an sich zu ziehen vermögend, und in dem Stande ist, auf den Boort zu springen. Die Lateiner nennen es: in correptam hostis navem transilire.

**Aar, s. Adler.**

**Aar**, Arula oder Arola, ist ein Fluß in der Schweiz, und laufft auf 20 Meilen, in welchen er den Wigar und den Ruff, die Emme, Orbe und andere in sich verschlucket. Sein Quell ist bey dem Furckenberge, der die Gränzscheidung zwischen Wallis und Bern machet; sein Einfluß in den Rhein aber geschiehet bey Waldshut, nachdem er den Thuner- und Brienger-See, wie auch die Stadt und Canton Bern und das ganze Argow, so vermuthlich davon benannt wird, durchflossen hat. Man findet in demselben Gold-Sand, dieser wird von denen Leuten gewaschen, und das Gold davon sondert, welches eine feine Güte haben soll. Einige sprechen dieser Schweizerischen Aar diese Eigenschaft ab, und sprechen solche einer andern Aar zu, welche sonst auch Eder heist, und in Hessen, in der Grasschaft Wittgenstein entspringet, bey Guckshagen aber in die Fulda fließet. In Hessen ist noch eine Aar, die bey Dudincshausen fließet, und sich endlich mit der Eder vereinigt: desgleichen findet man noch eine in dem Nassauischen Gebiete, welche bey Bleidenstadt hervor quillet, und sich bey Dieß in die Lahn erguoft. *Kypfeler delices de Suisse. Mich. Bernh. Valentini Prodr. Hist. Nat. Hall. cap. 2, §. 2, cap. 3, S. 5.*

**Aar**, Ahr, heist bey denen Lateinern Abrinca oder Aara, ist ein Fluß, welcher in der Eifel entspringet und im Stiffte Eölln sich bey Einsich über Bonn in den Rhein erguoft. *Zeileri Topogr. Colon.*

**Aarach**, ist eine Persische Stadt, welche in Syrcanien liegt. v. *Charadin Voyage en Perse.*

**Aarasso**, ist eine kleine Stadt, welche in Klein Asien in der Provinz Mysien liegt.

**Aarberg**, Aarburg, heist auf lateinisch Arolsburgum, gehöret unter die kleinen Städtgen, welche in dem